



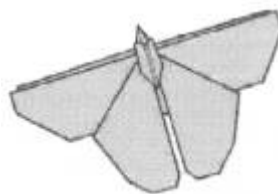
**UNIVERSITÄT
ERFURT**

UNIVERSITÄTS- UND
FORSCHUNGSBIBLIOTHEK
ERFURT/GOTHA

Origami

gefaltetes Papier

*ein Begleitmaterial zur gleichnamigen Ausstellung in der
Universitätsbibliothek Erfurt, 28. März - 19. April 2002*



Konzept, Text und Zusammenstellung: Holger Schultka
Aufgabenblätter zur Ausstellung: Petra Ellermann-Minda

Inhalt

Einleitung.....	1
Was ist Origami?	3
Zur Ausstellung	3
<i>Idee</i>	3
<i>Die Vitrinen</i>	4
<i>Fotos und Ausstellungsskizzen</i>	6
Konzepte - Kunst im Kopf	10
Biographische Hinweise.....	10
<i>Ines Eck</i>	10
<i>Uta Hünninger</i>	10
<i>Julius Kusserow</i>	10
<i>René Lucio</i>	11
<i>Sonja Simeon</i>	11
<i>Ruth Tesmar</i>	11
<i>Diana Thiessen</i>	12
Origami-Auswahl-Bibliographie	12
<i>Lexikoneinträge</i>	12
<i>Bücher</i>	12
<i>Aufsätze</i>	13
<i>Zeitschriften</i>	13
<i>Prüfungsarbeiten</i>	13
<i>Musikdrucke</i>	13
<i>Internet-Links</i>	14
Arbeitsblätter	14
Das Programm zur Ausstellung.....	21
Danksagung.....	21

Einleitung

Origami ist die japanische Kunst, Papier zu falten. *O(ru)* bedeutet *falten*. *Kami* bedeutet *Papier*.

Wenn man das Wort Origami nicht in lateinischer Schrift schreibt, sondern japanisch, so sieht es wie folgt aus:

折り紙 oder **折紙**,

in Hiragana-Silbenschrift

おりがみ

und in Katakana-Silbenschrift

オリガミ.

Das Wort Origami ist wie auch Ikebana, Karate, Mitsubishi oder Toyota zu einem internationalen Wort geworden.

Kunihiko Kasahara erklärt: "Origami ist ein traditionelles Faltspiel, in dem bildnerisch-ästhetische, funktionelle und geometrisch-mathematische Prinzipien zusammenfließen."¹ Joseph Wu formuliert: "Origami ist eine Art der visuellen/skulpturalen Repräsentation, die hauptsächlich durch das Falten eines Mediums (für gewöhnlich von Papier) definiert ist."²



Der Kranich ist sicherlich das bekannteste Origami-Objekt.

¹ Kasahara, Kunihiko: Origami, figürlich und geometrisch. München: Augustus-Verl., 2000, S. 5

² Andersen, Eric M.: Origami history : What is Origami? [Online-Dokument] URL: <http://www.paperfolding.com/history/> [Zugriff am 25.01.2002]. - Zitat ins Dt. übertragen, H.S.

Das tragische Schicksal der Sadako Sasaki hat dazu beigetragen, den Papierkranich weltbekannt zu machen. Das Mädchen Sadako Sasaki erkrankte an Leukämie, der "Atombomben-Krankheit". Am 25. Oktober 1955 starb sie im Alter von 12 Jahren. Einer Legende nach wird demjenigen, der 1.000 Papierkraniche faltet, ein Wunsch erfüllt. Sadako Sasaki faltete mehr als 1.000 Kraniche. Nach ihrem Tod regten junge Leute aus Japan an, ein Friedensdenkmal in Hiroshima zu errichten. 1958 wurde dieses im Hiroshima-Friedenspark eingeweiht.³

Der Kranich ist ein Zeichen des Friedens, des Glücks, der Hoffnung und der Harmonie.

Origami hat eine lange Tradition und man kann eine östliche und eine westliche Entwicklungslinie konstruieren.⁴

Es ist anzunehmen, dass Papier gefaltet wurde, seitdem man diesen Beschreib- und Werkstoff erfunden hatte.

Die Technik der Papierherstellung wurde in China entwickelt. Spätestens im 1. Jahrhundert v. u. Z. war das Verfahren in China bekannt. Von China aus verbreitete sich die Kenntnis des Papiermachens auch in die anderen Kulturräume. Nach 600 wurden in Japan Papiere hergestellt. Der Kontakt der islamischen Kultur mit der chinesischen führte dazu, dass seit dem 7. Jahrhundert in der islamischen Welt das Verfahren zur Papierherstellung bekannt war. Im 10. Jahrhundert verbreitete sich die Kenntnis über Nordafrika nach Spanien und somit nach Europa.⁵

Aus Papier kann man u.a. figurale Modelle (z.B. Kraniche, Frösche, Schmetterlinge, Masken, Puppen, Blüten und Pflanzen), abstrakt dekorative Gebilde (z.B. *Noshi*, die Geschenke als Glücksbringer beigegeben werden) und rein geometrische Objekte (z.B. Würfel, Tetraeder und Oktaeder) falten.

³ vgl. The Sadako story. [Online-Dokument] URL: <http://www.sadako.org/sadakostory.htm> [Zugriff am 25.01.2002]. Andere Internetseiten berichten, dass Sadako Sasaki 644 Kraniche gefaltet hat. (vgl. dazu: [Geschichte, Online-Dokument] URL: <http://www.kranich-globus.de/geschichte.html> [Zugriff am 19.02.2002]; Hiroshima [Online-Dokument] URL: <http://www.japan-tipp.de/hiroshi.html> [Zugriff am: 19.02.2002]). Eine andere Seite berichtet von 664 Kranichen. (vgl. dazu: Hiroshima. [Online-Dokument] URL: <http://home.t-online.de/home/Martin.Iffert/hiroshim.htm> [Zugriff am 19.02.2002])

⁴ vgl. Edward Crankshaw Design Group: The East and West of Origami. [Online-Dokument] URL: <http://fly.hiwaay.net/~ejcranks/arth193b.html> [Zugriff am: 25.01.2002]

⁵ vgl. Stichwort Papier in: Lexikon der Kunst. Bd. 5: Mosb – Q. Leipzig: Seemann, 1993, S. 411 - 413

Eine besondere Form des Origami ist das Modul-Origami, bei dem zunächst einzelne Module gefaltet werden, die man anschließend zu einem Ganzen zusammensteckt.

Eine Zwischenform zwischen geschnittenen und gefalteten Papierarbeiten stellen die Pops⁶ dar. Bei diesen Kreationen aus Papier wird mit dem Ziel geschnitten und gefaltet, Flächen so aufzuklappen, dass durch das Aufklappen dreidimensionale Gebilde entstehen.

Friedrich Fröbel, der Begründer des Kindergartens, setzte das Papierfalten ein, um auf spielerische Weise u.a. das mathematische und auch das räumliche Denken bei Kindern zu entwickeln. Fröbel veröffentlichte 1850 in seiner "Wochenschrift" eine "Anleitung zum Papierfalten".⁷

Hermann Glöckner nutzte das Papierfalten, um mit Faltungen Kunstwerke zu schaffen. So schuf er z.B. das konstruktivistische Bild "Gefaltete Streifen in Rot und Gelb auf Schwarz" (1933).

Wenn man aufmerksam ist, kann man im Alltag eine Vielzahl von funktionalen Papierfaltungen entdecken, z.B. Faltschachteln, gefaltete Servietten und Papiertaschentücher, Fächer, Leporello-Bücher, Faltkarten, Briefumschläge, Lampions, Girlanden, Beipackzettel, Tageszeitungen und Papiertüten.

Origami hat viele 'Gesichter'. – Man kann sich praktisch mit Origami beschäftigen, indem man selbst faltet. Ebenso kann man das Papierfalten in pädagogischen Prozessen oder in der Psychotherapie anwenden. Man kann sich theoretisch mit dem Phänomen Origami auseinandersetzen. So ließe sich z.B. die ästhetische, die kulturelle, die spirituelle, die mathematische oder die erziehend-bildende Dimension des Origami untersuchen.

Origami ist eine angenehme Freizeitbeschäftigung. Durch Origami kann man interessante Menschen kennen lernen.

Origami ist Kunst, Spiel, Kunsthandwerk und Quelle der Inspiration. Origami hilft, die menschliche Kreativität, die Feinmotorik und das Konzentrationsvermögen zu entwickeln.

⁶ pop up; <engl.>, (plötzlich) auftauchen

⁷ Fröbel, Friedrich: Kinderbeschäftigung : Anleitung zum Papierfalten ; eine entwickelnd-erziehende und unterhaltend-belehrende Kinderbeschäftigung für Kinder von 5 bis 7 Jahren und darüber, unter eingehender Mitwirkung von leitenden Erwachsenen. - In: Friedrich Fröbels Wochenschrift : ein Einigungsblatt für alle Freunde der Menschenbildung. Bad Liebenstein: Verl.-Buchhandlung der Kinderbeschäftigungsanstalt, 1850, S. 253 - 254, 276 - 279, 283 - 286, 300 - 302

Origami dient der Bildung, der Förderung der Spiritualität und der kulturellen Verständigung.

Was ist Origami?

Autor: Richard Strenz, Dipl.-Geogr., lebt als freier Redakteur und Lektor in München.

QUELLE: Microsoft Encarta Online-Enzyklopädie 2002. [Online-Dokument] URL: <http://encarta.msn> [Zugriff am: 18.02.2002]

Origami, japanische Papierfaltkunst (japanisch Ori: falten; Kami: Papier).

Die Geschichte des Papierfaltens beginnt mit der Erfindung des Papiers in China [...] [spätestens im 1. Jahrhundert v. u. Z.], wo diese Kunst eine bedeutende Rolle bei religiösen Zeremonien spielte. Toten wurden aus Papier gefaltete Häuser, Diener und Haushaltsgegenstände mit in ihre Gräber gegeben, weil man glaubte, sie könnten den Verstorbenen im jenseitigen Leben nützlich sein. Zur Kunstform wurde Origami aber erst in Japan weiterentwickelt. Shintoistische Mönche verehrten Papier als ein besonders reines und schönes Material. In ihren Zeremonien benützen sie noch heute aus Papier gefaltete Objekte, z.B. die heilige Shintokordel Shimenawa. Von der Heian-Periode (794 - 1192) an diente Origami auch als Unterhaltung an den Höfen des japanischen Adels. In dieser Zeit entwickelte sich das Noshi, eine abstrakte Faltform, die kunstvoll an Geschenke gebunden ist. Als eine erste Blütezeit des Origami gilt die Muroma-Periode (1338 - 1573). Origami spielt auch heute noch eine wichtige Rolle in den japanischen Bräuchen. Beim Mädchenfest am 3. März werden beispielsweise kleine Puppen aus Papier (Hina) gefaltet, die dem Kaiserpaar ähnlich sehen. Diese werden in einen Fluss oder ins Meer geworfen, um das Böse abzuwenden. Zum Fest der Jungen am 5. Mai werden vor den Häusern Origamikarpfen auf Bambusstöcken vor den Häusern aufgestellt. Der Karpfen ist das japanische Symbol für Stärke und Kraft. In Europa wurde Papierfalten lange Zeit als ein Kinderspiel angesehen. In den letzten Jahrzehnten hat sich Origami aber auch hier zu einem bei Erwachsenen verbreiteten Hobby entwickelt. Außerdem wird es inzwischen pädagogisch und therapeutisch eingesetzt. Psychologen nutzen die konzentrationsfördernde und entspannende Wirkung des Origami.

Zur Ausstellung

Idee

Die Ausstellung will einen ersten Eindruck vom Faszinosum Origami vermitteln. Sie will ein Anfang für die Beschäftigung mit dem Thema sein, insofern Einstiegspunkte dem aufmerksamen Betrachter geben. Das Ziel der Ausstellung ist es, kreative Prozesse zu initiieren. Eine erfüllende Darstellung des Phänomens Origami haben wir nicht beabsichtigt, da dies schon allein aufgrund der begrenzten Vorbereitungszeit von 9 Wochen nicht möglich gewesen wäre. Zudem hat die ca. 70 m² große Ausstellungsfläche nach zielgerichteter Objektauswahl und inhaltlicher Verknappung verlangt.

Unser Anliegen ist es, thematische Vielfalt schlaglichtartig zu visualisieren. Es geht um die ästhetischen, pädagogischen, geometrischen, buchünstlerischen, alltäglich-praktischen, kulturellen und künstlerischen Aspekte des Origami und des Faltens von Papier.

Die Ausstellung trägt den Titel "Origami – gefaltetes Papier". Hiermit wollen wir deutlich machen: Origami ist der Ausgangspunkt für die Ausstellungskonzeption. Da Origami zunächst einmal nur 'gefaltetes Papier' bedeutet und man nicht zwangsläufig Origami mit dem Falten von Figuren aus Papier gleichsetzen muss, haben wir uns zur Begriffserweiterung und somit zur thematischen Öffnung für die Exposition entschieden.

Die thematische Erweiterung hätte man über das in der Ausstellung zu sehende Maß fortsetzen können. So hätten wir z.B. Faltungen aus Stein, Metall oder Stoff mit berücksichtigen können. Ebenso wäre es denkbar gewesen, Faltungen in der Natur zu dokumentieren. Als Ausblicke hätten wir die gefaltete Kleidung im Bereich Mode, die Faltmöbel und anderen gefalteten Gebrauchsgegenstände im Bereich Design oder die gefalteten Architekturwerke inszenieren können.

Veröffentlichungen wie "Folding in architecture"⁸ oder "InFormation : Faltung in der Architektur"⁹ zeigen die Möglichkeiten zur weiteren,

⁸ Folding in architecture. London: Academy Editions, 1993. - (Architectural design profile ; 102) (Architectural design Magazine) (Architectural Design Series). - ISBN 1-85490-176-1. - Veröffentlicht als Teil von: Architectural design ; Vol.63, 3/4 (1993)

⁹ InFormation : Faltung in der Architektur. Aachen: Arch+, 1996. - (Arch+ : Zeitschrift für Architektur und Städtebau ; 131.1996 = Jg. 29)

intensiven Beschäftigung mit dem Thema Faltung auf.

Die drei Aufgabenblätter zur Ausstellung bieten die Möglichkeit zum selbst entdeckten Ausblick/Lernen.

Die Vitrinen

Das grundlegende Prinzip des Origami ist die schrittweise Veränderung eines Blattes Papier. Aus der Fläche wird Raum. Durch Faltung entsteht Stück für Stück ein ästhetisches Artefakt. In der Regel wird ein quadratisches Blatt Papier als Ausgangsmaterial genutzt.

Das Quadrat symbolisiert die Leere, aus der alle Möglichkeiten erwachsen, weil diese in der Leere enthalten sind.

Origami ist Wandlung; Origami ist Veränderung. Der Faltende ist Teil dieses konzentrierten metamorphischen Prozesses.

Origami ist ein gestaltbildendes Tun.

Origami kann ein vergnügliches Spiel sein, was nicht mit Spielerei oder Bastelei zu verwechseln ist. Dass Origami mit ästhetischem Feingefühl, einem Blick für die ausgewogene Form, ein Gespür für die Konsistenz des Papiers zu tun hat, beweisen die Arbeiten z.B. von Sonja Simeon und Julius Kusserow, die Abbildungen in den Origami-Büchern des Papierkünstlers René Lucio (gemeinsam mit Jan Spütz) oder die Leihgaben nicht genannter Künstler aus dem Friedrich-Fröbel-Museum Bad Blankenburg.

Im Ausstellungsraum:

Vitrine 1: „Einleitung“

Mit dieser Vitrine soll in das Thema „Origami - gefaltetes Papier“ eingeführt werden. Auf die östliche, die japanische Tradition des Origami wird hingewiesen.

Die quadratische Grundform des Origami-Papiers wird zum Anlass genommen, über die Bedeutung des Quadrats nachzudenken: Das Quadrat symbolisiert die Leere, die die Fülle enthält.

Eine abstrakte und mehrere figürliche Origami-Gestaltungen sind zu sehen.

Objekte: Die zwei Kanjis des Wortes Origami: o(ru) = falten + kami = Papier. Daneben 2 Fotos mit gefalteten Figuren: „2 Japanerinnen“ und „3 Japanerinnen im Gespräch“. Darunter: eine abstrakt gefaltete Geschenkbeigabe. Links da-

neben: einfache figürliche Faltungen (die Tiere Hase, Elefant, Hund und Affe). Darüber ein Text, in dem erklärt wird, dass Origami die japanische Kunst ist, aus Papier Figuren und abstrakte Objekte zu falten. Schließlich: ein gelbes Quadrat und ein gelber Schmetterling. Dies symbolisiert die Verwandlung: das Quadrat wird zur raumgreifenden Gestalt.

Vitrine 2: „Das Ausgangsmaterial Papier“

In dieser Vitrine sind verschiedene originale japanische Origamipapiere zu sehen. Diese Papiere unterscheiden sich voneinander durch ihre Farbe, Oberflächenbeschaffenheit, Konsistenz und die Muster. Alle Papiere sind quadratisch.

Vitrine 3: „Faltanleitungen und Grundformen“

Hier sind Faltanleitungen ausgestellt. Einige der Faltanleitungen wurden im „Falter“, der Zeitschrift des Vereins Origami Deutschland abgedruckt. Zudem wird auf einige der Origami-Grundformen verwiesen. Die Grundformen werden meist nach den Modellen, für die sie die Grundlage bilden, benannt. Eine der bekannten Grundformen ist die Kranich-Grundform, die der Beginn für die Entstehung des Kranichs ist. – Die Origami-Grundformen werden in den unterschiedlichen Origami-Büchern verschieden bezeichnet.

Vitrine 4: „Der Kranich entsteht“

Jeder Faltschritt der Faltung eines Kranichs kann in dieser Vitrine betrachtet werden. Alle Faltschritte sind vom ungefalteten Papierquadrat bis hin zum fertigen Kranich dokumentiert. Eine Reihung von Faltstufen ist damit zu sehen.

Vitrine 5: „Bücher von René Lucio und Jan Spütz“

In dieser Vitrine liegen die drei Bücher „Das große Origamibuch“, „Papierflieger“ und „Fantasievolle Geschenkverpackungen selber falten“ aus. Gefaltete Papierschachteln bilden die Ergänzung zum Buch „Fantasievolle Geschenkverpackungen selber falten“. Ebenso sind der Hochzeitsvogel und der Bläuling (gefaltet nach den Faltanleitungen des großen Origamibuches) zu sehen.

Vitrine 6: „Einfache Faltungen zum Thema Wasser“

Diese Vitrine enthält figürliche Faltungen, die jeder leicht nachfalten kann: Segelboote, Dampfer, Schwäne, Kraniche, ein Seepferdchen usw.

Vitrine 7: „HIER ÖFFNET SICH DER RAUM“

Uta Hünninger arbeitet in ihrem Werk viel mit Papier. Sie zeichnet auf Papier, überzeichnet, schneidet weg, faltet, verdichtet ... Vier Zeichnungen aus dem Künstlerbuch "Berliner Jahre, Thüringer Zeit" (2000 - 2002) sind hier zu sehen. Diese Arbeiten stehen nicht in einem direkten Zusammenhang zum Origami, doch eröffnen sie den Blick auf die Papierkunst im umfassenden Sinne, sodass der Betrachter nun seine Vorstellungen über das, was Origami ist, durch die Beziehungssetzung zur freien Kunst, überdenken kann. – Interessante Ausblicke entstehen.

Ruth Tesmars Künstlerbuch "Der Abschied ist gemacht" (Text: Kerstin Hensel) (1991) ist ein Beispiel für ein Leporello-Buch.

Vitrine 8: „Friedrich Fröbel“

Friedrich Fröbel, der Begründer des Kindergartens, entwickelte zahlreiche Möglichkeiten zur Kinderbeschäftigung. Zu diesen gehören nicht nur seine Spielgaben, sondern auch das Falten von Papier.

In der Vitrine sind Fröbelsterne, die Faltanleitung zum Fröbelstern, seine Schrift „Kinderbeschäftigung : Anleitung zum Papierfalten“, die 3. Spielgabe sowie ein Porträt Fröbels zu sehen.

Vitrine 9: „Geometrie - Abstraktion“

Da Fröbel seine Kinderbeschäftigungen auch dazu nutzte, um Erkenntnisformen zu gestalten, um dadurch das Abstraktionsvermögen der Kinder zu entwickeln und mathematische Verhältnisse zu erläutern, folgt nach der Fröbel-Vitrine die Vitrine 9 mit dem Titel „Geometrie - Abstraktion“.

Hier sind zwei Bücher zum Thema ‚geometrisches Origami‘, 6 Papierpolyeder sowie Sascha von Engelmanns Prüfungsarbeit zur Anwendung des Papierfaltens im Geometrieunterricht der Grundschule zu sehen.

Vitrine 10: „Reihung - Varianz - Metamorphose“

Diese Vitrine korrespondiert mit der ihr gegenüberliegenden, der Vitrine Nr. 4.

In der Vitrine 10 kann man jeweils ein Beispiel zur Idee der Reihung und auch Faltung aus den Kunstgattungen Musik, Tanz, Bildende Kunst und Literatur sehen. (Zwölftonreihen // ein Tanzfoto: gefaltete Körper aus dem Ballett „Gloria in excelsis Deo“ von Uwe Scholz // Faltung

gen der Linie und von Flächen von Max Bill // das Incipit aus dem Text „Entlöse“ von Ulrich Schlotmann)

Vitrine 11: „Hermann Glöckner“

Hermann Glöckner ist einer der herausragenden deutschen Konstruktivisten. In dieser Vitrine sind Abbildungen seiner Arbeiten zu sehen, Faltungen von Papierstreifen, von Linien und von Flächen. Die Abbildungen entstammen verschiedenen Ausstellungskatalogen.

Vitrine 12: „Vögel und anderes Getier“

Hier kann man Leihgaben aus dem Friedrich-Fröbel-Museum Bad Blankenburg entdecken: z.B. den Aufzug der grünen Vögel, eine Schnecke, eine Fliege, eine Motte und einen großen schwarzen Käfer.

Diese Vitrine korrespondiert mit der Vitrine A, in der u.a. die alte Dame, der Hund, der betende Muslim, die Dromedare und die Maske des Kriegers zu sehen sind, mit der Vitrine B, in der u.a. Nonnen ausgestellt sind, sowie mit der Vitrine C, in der eine Kolonie Kraniche zu sehen ist.

Vor dem Ausstellungsraum:

Vitrine 13: „Vielfalt - Alltag - Angewandtes“

In dieser Vitrine sind Beispiele des angewandten Origami zu sehen: u.a. gefaltete Servietten, ein Stadtplan sowie verschiedene Faltkarten und gefaltete Bücher.

Wandvitrinen:

In der linken Wandvitrine sind Schenkungen des Origami Deutschland e.V. ausgestellt: schwebende abstrakte Objekte in den Farben Gelb, Blau und Grün; drei Vögel sowie ein Schwarm kleiner Schmetterlinge. Alle Objekte wurden von Ulrike Krallmann-Wenzel, Helga Labs und Jens Boll nach Vorlagen gefaltet.

In der rechten Vitrine kann man Kleinarbeiten, gefaltet von Julius Kusserow, sowie mythische Gestalten, gefaltet von Sonja Simeon und Diana Thiessen, entdecken.

Fotos und Ausstellungsskizzen



Foto 1: Ein Blick in den Ausstellungsraum
Vorn kann man Leihgaben des Friedrich-Fröbel-
Museums Bad Blankenburg sehen. In der Vitrine
dahinter sind Abbildungen von konstruktivisti-
schen Faltungen Hermann Glöckners zu sehen.
(Foto: Petra Ellermann-Minda)



Foto 2: Ein Blick in die Vitrine 8 ("Friedrich Frö-
bel")
Es sind Fröbelsterne und Faltanleitungen zu se-
hen. (Foto: Petra Ellermann-Minda)



Foto 3: Ein Blick in die Vitrine B
 Es sind Leihgaben des Friedrich-Fröbel-Museums Bad Blankenburg zu sehen: "Große Nonne", "Kleine Nonne", "Betender", "Dame mit weißem Hut und schwarzem Mantel", "Schwan". (Künstler unbekannt) (Foto: Petra Ellermann-Minda)

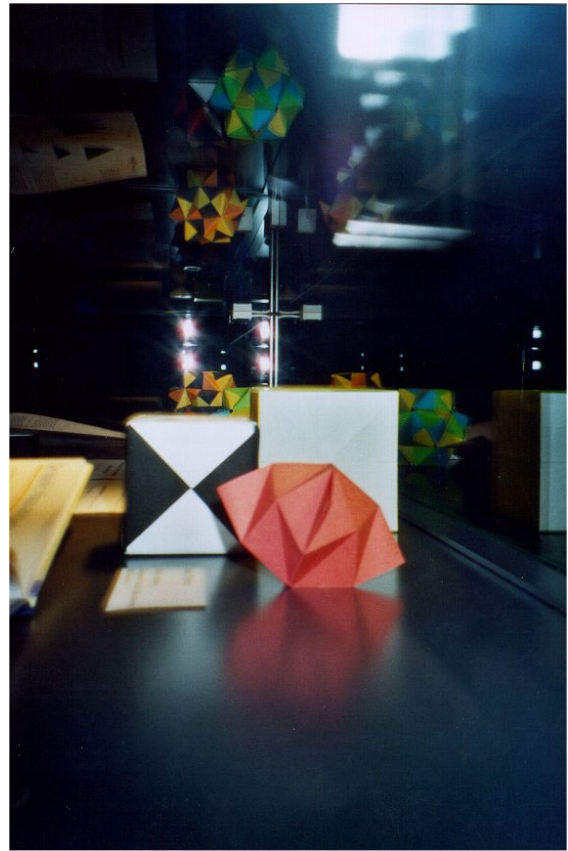
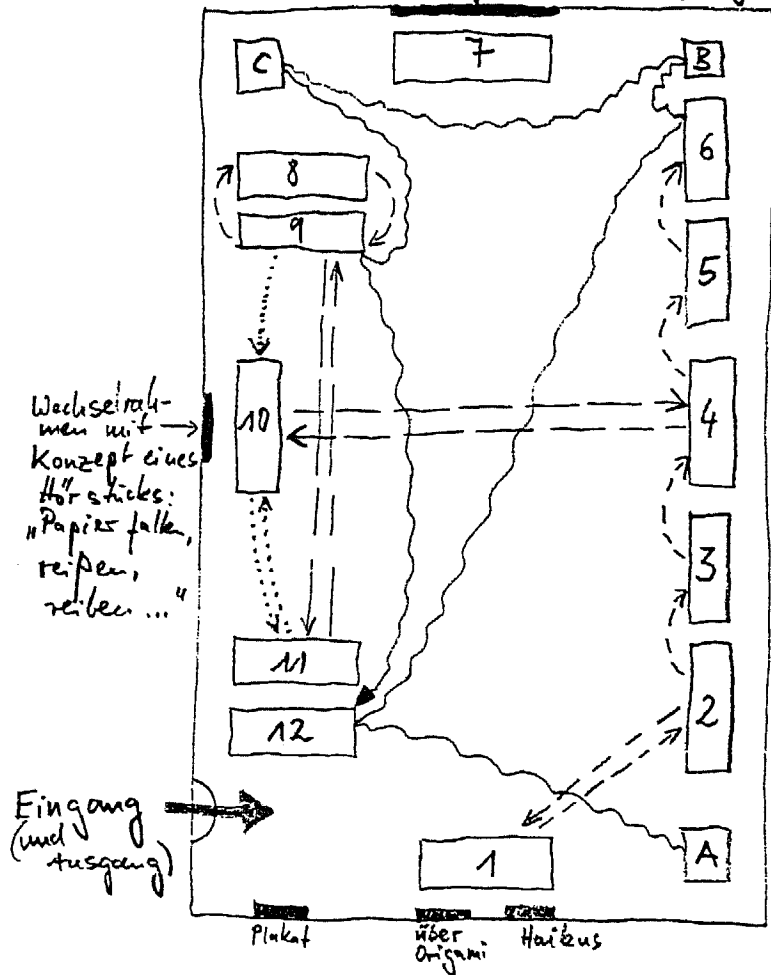


Foto 4: Ein Blick in die Vitrine 9 ("Geometrie - Abstraktion")
 Polyeder (Künstler unbekannt, Leihgaben des Friedrich-Fröbel-Museums Bad Blankenburg) (Foto: Petra Ellermann-Minda)

17.2.2002

Ausstellungsraum

hier große Papierarbeit von Uta Hünig (an der Wand als Blickfang).

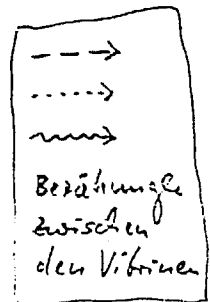


Die Vitrinen sind fest installiert. Die Vitrinen sind nicht beweglich, sodass sie so, wie sie vorgefunden wurden, stehen bleiben müssen.

A bis C = Figuren

Titel der Vitrinen (jede Vitrine hat ihr eigenes Thema), die Vitrinenabfolge muss logisch sein:

- 1 Einleitung
- 2 Das Ausgangsmaterial Papier
- 3 Faltaufleitungen und Grundformen
- 4 Der Kranich entsteht
- 5 Bücher von René Lucio und Jan Spütz
- 6 Einfache Faltungen zum Thema Wasser
- 7 "Hier öffnet sich der Raum" - Künstlerbücher
- 8 Friedrich Fröbel
- 9 Geometrie - Abstraktion
- 10 Reihung - Varianz - Metamorphose
- 11 Hermann Glöckner
- 12 Vögel und anderes Getier



17.2.02

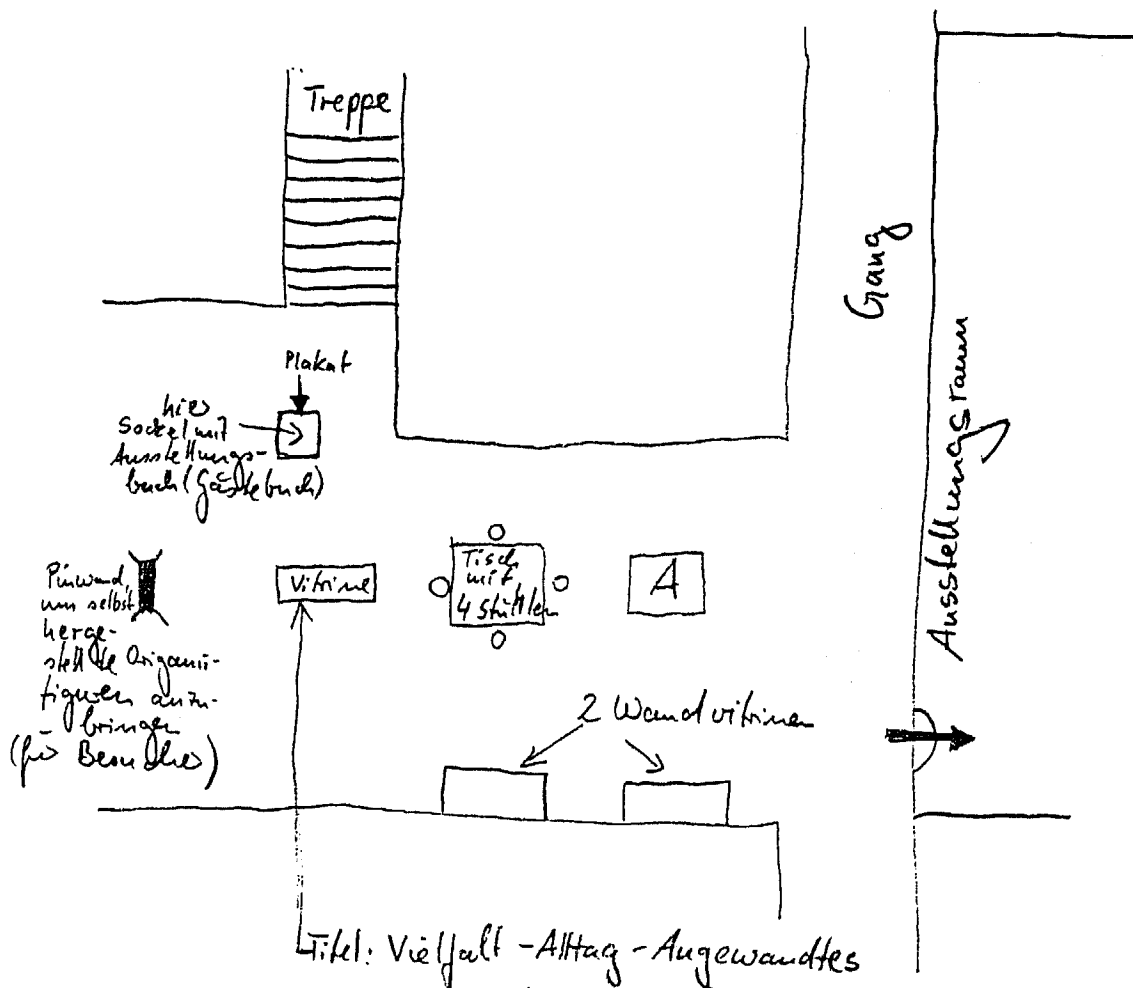
Da der Ausstellungsraum speziell klimatisiert ist, muss die Tür zwischen INNEN (Geistiges, Ausstellungsraum)* und AUSSEN (Bibliothek, Lesesaal, Bewegung, Labor, Aktion) geschlossen bleiben.

*Konzentration, Ruhe

Wie lockt man den Besucher in den Raum?

- a) die Ausstellung beginnt vor dem Raum, also im Lesesaal
- b) ein Schild "OFFEN" (open?) hängt außen an der Tür

Vor dem Ausstellungsraum



Auf dem Tisch liegen Organigramme und Falten-leitungen u. Papier, Auf dem Tisch liegen schon Falten, hier kann man selbst aktiv werden.

A = Ablage für Falten der Besucher

Konzepte - Kunst im Kopf

E-Mail von Ines Eck an Holger Schultka. Datiert: 04.02.2002. Betreff: niix werther sagt lotte¹⁰

lieber holger,

wenn ich dir einen papierkorb mit zerknülltem papier geben würde - würde das mittels ausstellung etwas besonderes, neugier wecken, was drin ist. aber das ist eine ART kunst, die ich bloß sagen muß, die jeder andere für mich erledigen könnte.

"ich kündige mir - nicht" - kannst du unter pseudonym auf blaues papier schreiben...

du könntest den gästen zur eröffnung papier in die hand geben, vielleicht entsteht spontan reizvolles...

kann man mit spiegeleffekten papier "scheinbar" falten?

kann man papier so falten, daß es ohne spezialkenntnisse nicht auffaltbar ist?

ingo karrasch ist performancer. ich könnte ihm das thema sagen. soll ich ihn fragen, ob er eine idee für die eröffnungsfeier hat? [...]

ein performancer könnte papier falten, um sich die ohren und den mund... zu stopfen. und schlüssellocher. er könnte papier falten, um tischen standfestigkeit zu verleihen...

ich faltete in der schule briefchen, um sie in den kugelschreiber zu stecken, den ich meiner freundin geben konnte...

torsten sagte, er habe als kind mit nadeln als hilfsmittel aus papier einen frosch gebastelt, der drei mm durchmesser gehabt habe und - wenn er ihn mit nadeln am hinterteil berührte - sprang. er habe ihn jahrelang in einer streichholzschachtel gehabt. die ist weg.

herzlich ines

Biographische Hinweise

Ines Eck

Originalbeitrag für das Begleitmaterial (E-Mail)

Ines Eck wurde 1956 geboren. Sie wuchs in

¹⁰ Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Leipzig auf. Heute lebt sie in Jena. Ines Eck arbeitet künstlerisch grenzüberschreitend. Sie muss zu den herausragenden deutschen Schriftstellerinnen/Künstlerinnen gerechnet werden. Sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, u.a. den Anna-Seghers-Preis der Akademie der Künste. Im Jahr 2001 wurde ihr der Hörfunkpreis der Landesmedienanstalt Thüringen für die Hörfunkreihe "Dichtung im Radiokanal" zuerkannt. Werke (Auswahl): Steppenwolfidyllen (Aufbau-Verl. Berlin, 1991); Knasttrivial, Text für Analphabeten, Mauer ist mein Hoppepferd (Künstlerbücher im Eigenverl.); Texte in „Theater der Zeit“, „NDL“, „Edit“, „Palmbaum“, „Sklaven“; zahlreiche Ausstellungen, u.a. in Berlin und Basel.

Uta Hünninger

Ausstellungsstücke: Vier Zeichnungen aus dem Künstlerbuch "Berliner Jahre, Thüringer Zeit" (2000 - 2002)

Uta Hünninger wurde 1954 in Weimar geboren. Sie studierte an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Von 1977 bis 1996 lebte sie in Berlin. 1996 siedelte sie nach Erfurt über. Ihre künstlerischen Arbeiten zeichnen sich durch ein Gespür für die Linie, die Musikalität der Zeichnung, die Unbegrenztheit der weißen Fläche und die Unendlichkeit des Raumes aus. Sie muss zu den herausragenden deutschen Künstlerinnen gerechnet werden.

Uta Hünninger leistete in ihrer Berliner Zeit einen wichtigen Beitrag zur Prenzlauer Berg-Szene. Ihr Atelier nutzte sie als Privatgalerie „Viola Blum“, wo Ausstellungen, Lesungen und Konzerte stattfanden.

Seit ihrer Rückkehr nach Thüringen beschäftigt sich Uta Hünninger insbesondere mit der „Musikalität der Landschaft“. Herausragende Ausstellungen waren in diesem Zusammenhang „WaldRaumKlang“ in Weimar oder „Weißes Stille“ in Mühlhausen.

Ihre Werke wurden in Einzelausstellungen u.a. in Berlin, Konstanz, Zürich, Weimar und Erfurt gezeigt. Sie beteiligte sich an Gruppenausstellungen u.a. in Glasgow, Prag, Dresden und Berlin.

Julius Kusserow

Ausstellungsstücke: Der Lindwurm (Diagramm und Faltung: Julius Kusserow), Rose (Grundmodell: Toshikazu Kawasaki, Variation: Julius Kusserow), Raumschiff Enterprise (Mutterschiff und

Tochterschiff) (Diagramm: Marc Kirschenbaum, gefaltet von Julius Kusserow), Stierkopf (Diagramm und Faltung: Julius Kusserow), Der Heuschreck (Diagramm: Robert Lang, gefaltet von Julius Kusserow)

Julius Kusserow lebt in Berlin. Er ist unter der E-Mail-Adresse juku@mathematik.hu-berlin.de zu erreichen.

Julius Kusserow faltet gern kleine Modelle. Er entwirft Origami-Modelle, faltet aber auch nach Anleitungen. Julius Kusserow kreierte die Internetseite "Links to diagrams online" (URL: http://www.origami.vancouver.bc.ca/cgi-bin/file_link.cgi). Hier kann man Faltanleitungen thematisch auswählen oder mit Hilfe eines Stichworts nach Faltanleitungen suchen.

René Lucio

Ausstellungsstücke: Die Bücher "Das große Origamibuch", „Papierflieger“ und „Fantasievolle Geschenkverpackungen selber falten“ (alle drei Bücher gemeinsam mit Jan Spütz, erschienen im Urania-Verlag mit Ravensburger Ratgebern Berlin); Bläuling und Hochzeitsvogel, gefaltet nach Diagrammen von René Lucio/Jan Spütz

René Lucio lebt in München.

Er studierte Kunst am "Museu de Arte Moderna do Rio de Janeiro", wo er auch Meisterschüler und Assistent wurde. Ab 1964 war René Lucio an zahlreichen Kunstschulen Brasiliens pädagogisch tätig. Von 1969 bis 1976 studierte er an der Akademie der Bildenden Künste in München.

René Lucio war Dozent an der Münchener „Schule der Phantasie“. Er war Leiter des Deutsch-Italienischen Jugendzentrums in München. Er ist der Begründer des Vereins Origami München e.V. René Lucio führte zahlreiche Seminare und Workshops an Universitäten und anderen Einrichtungen im In- und Ausland durch.

Seine Arbeiten zeigte René Lucio in Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in Argentinien, Uruguay, Frankreich, Italien, Portugal und Deutschland. Ebenso wurden seine Papierfaltobjekte öffentlichkeitswirksam in Werbekampagnen und bei Firmenpräsentationen genutzt. Zum Beispiel verwendete die Zeitschrift „Vogue“ für eine Joop-Promotion Papier-Masken von René Lucio.

René Lucio verfasste gemeinsam mit Jan Spütz zahlreiche Origami-Bücher, so z.B. „Das große

Origamibuch“, „Fantasievolle Geschenkverpackungen selber falten“ und „Papierflieger“ (Urania-Verl. mit Ravensburger Ratgebern Berlin).

René Lucio verbindet in seiner Arbeit das Gespür für Papier, Farbe und Form mit ästhetischer Noblesse und pädagogischem Feingefühl.

Sonja Simeon

Ausstellungsstücke: Tien Gou (Chinesischer Himmelshund) (Diagramm und Faltung: Sonja Simeon), Kerberos (Diagramm: John Montroll, gefaltet von Sonja Simeon), Walross (Diagramm: John Montroll, gefaltet von Sonja Simeon)

Sonja Simeon lebt in Nürnberg. Sie entwirft Origami-Modelle, faltet aber auch nach Anleitungen. Sie faltet gern größere Objekte.

In der Ausgabe 6 (Februar 2001) von "Yagakaname : das Dōjō-Magazin des Wakagi Nürnberg" veröffentlichte Sonja Simeon den Artikel "Giri und ninjō". Dieser Artikel kann im Internet unter der Adresse <http://www.wakagi.de/yagakaname-6/giri-ninjo.html> abgerufen werden.

Ruth Tesmar

Ausstellungsstücke: Künstlerbuch "Der Abschied ist gemacht" (Leporello-Buch; Text: Kerstin Hensel) (1991), verschiedene Einladungskarten zu Ausstellungseröffnungen

Ruth Tesmar wurde 1951 in Potsdam geboren. Sie studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin Kunsterziehung und an der Kunsthochschule Berlin Malerei und Grafik. 1981 promovierte sie. Ruth Tesmar lebt und arbeitet in Berlin. Seit 1993 ist sie Professorin für Ästhetische Praxis an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ruth Tesmar wurde 1988 mit dem 1. Preis der Ausstellung „100 ausgewählte Grafiken“ ausgezeichnet. Ebenso erhielt sie Preise für „Das schönste Buch“. Sie stellte u.a. in Amsterdam, München, Ulm, Weimar, Berlin und Winterthur aus. Sie entwarf das Bühnenbild und die Kostüme für die Zauberoper „Undine“ von E.T.A. Hoffmann, die im Sommer 1996 im Hof der Humboldt-Universität aufgeführt worden ist.

Ruth Tesmar besitzt die einzigartige Gabe, im Bildnerischen Kunst und Literatur, Kunst und Musik sowie Kunst und Philosophie zu verbinden. Dies belegen solche Arbeiten wie „Briefe an Leibniz“ (1997), „Effi Briest oder die Sprache der Dinge“ (1998) oder Grafiken zu Else Lasker-Schüler und Paul Celan (1988).

Ruth Tesmar muss zu den wichtigen deutschen Künstlerinnen gerechnet werden. Zudem ist Ruth Tesmar eine außergewöhnliche Kunstpädagogin.

Diana Thiessen

Ausstellungsstücke: Daidalos (Diagramm: Gabriel Alvarez, gefaltet von Diana Thiessen), Pegasos (Diagramm: John Montroll, gefaltet von Diana Thiessen)

Origami-Auswahl-Bibliographie

Lexikoneinträge

Origami. - In: Japan : the Kodansha bilingual encyclopedia of Japan. 1. ed. Tokyo: Kodansha, 1998, S. 756 - 758
UB-Signatur: AE 66305 K7

Yoshizawa, Akira: Origami. - In: Kodansha encyclopedia of Japan. Bd. 6: Niju - Saka. 1. Aufl. Tokyo: Kodansha, 1983, S. 116 - 118
UB-Signatur: AE 66305 I88-6

Bücher

Aytüre-Scheele, Zülal: Origami : Papierfalten für gross und klein. Niedernhausen/Ts.: Falcken-Verlag, 1999
(Falcken-Bücherei ; 756)
UB-Signatur: MAG 154886

Boursin, Didier: Origami paper animals. 1. ed. Willowdale, Ont.: Firefly Books, 2001
UB-Signatur: MAG 155449

Diem, Walter: Hüte aus Papier : Papierhüte zum Selbermachen / Walter Diem. Ungekürzte Lizenzausg. Gütersloh: Bertelsmann Club [u.a.], 1991

Engel, Peter: Origami from angelfish to Zen. New York: Dover Publ., 1994

Fuse, Tomoko: Unit origami : multidimensional transformations. 7. printing. Tokyo: Japan Publ., 1997

Gurkewitz, Rona; Arnstein, Bennett: 3-D geometric origami : modular polyhedra. New York: Dover, 1995

Jackson, Paul: Handbuch Origami & Papiermaché und andere Techniken : kreatives Gestalten mit Papier. München: Mosaik-Verl., 1992
(Ein Mosaik-Werkstattbuch)
Orig.-Titel: The encyclopaedia of origami and papercraft techniques
UB-Signatur: LH 61340 J12

Jackson, Paul: Superflieger aus Papier : mit mehr als 50 Stickern. 1. Aufl. Hamburg: Carlsen, 1999
Orig.-Titel: Best ever paper planes that really fly

Kasahara, Kunihiko: Origami, figürlich und geometrisch. München: Augustus-Verl., 2000
UB-Signatur: LH 61340 K19

Lucio, René; Geisler, Ursel; Spütz, Jan: Verzaubertes Papier : Origami für Kinder. 1. Aufl. München: Don Bosco, 1997
UB-Signatur: DX 4900 L938



Lucio, René; Spütz, Jan: Fantasievolle Geschenkverpackungen selber falten. Berlin: Urania-Ravensburger, 1999
(Ravensburger Hobby : Gestalten mit Papier)
UB-Signatur: LH 61340 L938 F2

Lucio, René; Spütz, Jan: Geschenkverpackungen aus Papier. Berlin: Urania-Ravensburger, 2001
(Ravensburger kreative Freizeit)

Lucio, René; Spütz, Jan: Das große Origamibuch. 3. Aufl. Berlin: Urania-Verl., 2001
(Ravensburger, Gestalten mit Papier)
UB-Signatur: LH 61340 L938(3)

Lucio, René; Spütz, Jan: Papierflieger. 3. Aufl. Berlin: Urania-Verl., 2001
(Ravensburger kreative Freizeit)
UB-Signatur: MAG 114484

Mitchell, David: Mathematical origami : geometrical shapes by paper folding. Norfolk: Tarquin, 1999
UB-Signatur: MAG 109714

O'Brien, Eileen; Needham, Kate: Origami. Ravensburg: Ravensburger Buchverl., 2000 (Mach mit!)

Pilger, Monika: Origami : phantasievolle Ideen. Wiesbaden: Englisch, 1998
UB-Signatur: MAG 104258

Sallas, Joan: Hut auf! : Origami-Papierhüte. 1., dt.-sprachige Aufl. Guxhagen: Kestner, 2000

Seifert, Andrea: Papierhüte : mit Vorlagen in Originalgröße. Freiburg: Christophorus-Verl., 1991 (Brunnen-Reihe ; 52645)

Zeier, Franz: Papier : Versuche zwischen Geometrie und Spiel. 3. Aufl. Bern: Haupt, 1993
UB-Signatur: LH 79120 Z45(3)

Aufsätze

Beskrownych, Victor: Origami und das magische Quadrat des Zen : ein Versuch, Origami als eine kulturelle Erscheinung unter dem Aspekt östlicher und westlicher Traditionen in der Kunst zu untersuchen ; Essay. - In: Der Papiertiger in der Blechschachtel, der faltende Poet. Karlsruhe: Verl. die Blechschachtel, (2000), 1 = Erstausg., S. 40 - 73

Fröbel, Friedrich: Kinderbeschäftigung : Anleitung zum Papierfalten ; eine entwickelnderziehende und unterhaltend-belehrende Kinderbeschäftigung für Kinder von 5 bis 7 Jahren und darüber, unter eingehender Mitwirkung von leitenden Erwachsenen. - In: Fröbel, Friedrich: Friedrich Fröbel's gesammelte pädagogische Schriften / hrsg. von Wichard Lange. Abth. 2: Friedrich Fröbel als Begründer der Kindergärten. Die Pädagogik des Kindergartens : Gedanken Friedrich Fröbel's über das Spiel und die Spielgegenstände des Kindes. Neudruck der Ausg. 1862 und 1874. Osnabrück: Biblio-Verl., 1966, S. 371 - 388
UB-Signatur: DD 6530.966-2

Rühle, Anja: Wir falten einen Zoo : Unterrichtsvorschlag für den Geometrieunterricht im vierten Schuljahr. - In: Praxis Grundschule. 20 (1996), H. 2, S. 24 - 25
UB-Signatur: DA 8045-1996

Strobel, Anton: Mathematik mit Origami und 3.000 Münzen : ein japanisch-deutscher Workshop beim RIDEF in Japan. - In: Fragen und Versuche : Zeitung der Pädagogik-Kooperative. (1998), H. 85, S. 21 - 26
UB-Signatur: DA 4050-83/86

Zeitschriften



Origami Deutschland e.V.: Der Falter : Zeitschrift von Origami Deutschland e.V. Freising, 1989-

Prüfungsarbeiten

Engelmann, Sascha von: Aktiv-entdeckendes Lernen beim Papierfalten im Geometrieunterricht der Grundschule. Oldenburg, 1998
Oldenburg, Univ., Hausarbeit zur Prüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, 1998
Auch als Online-Dokument unter der URL: http://www.ewetel.net/~sascha.vonengelmann/Diskurse/mathe_papierfalten.doc [Zugriff am 31.01.2002]

Musikdrucke

Bose, Hans-Jürgen von: Origami : zwei Episoden fuer Klavier zu vier Haenden ; (1991). [Musikdruck]. Mainz: Schott, c 1992
Parallele Anordnung der 2 Klavierstimmen: Klavier 1 auf der rechten Seite, Klavier 2 auf der linken, gegenüberliegenden Seite. - Auffuehrungsdauer: ca. 10 Min.
Enth.: Die Papierhexe. Im Papierdschun-gel
UB-Signatur: MAG 155448

Internet-Links

Envelope and letter folding:
<http://www.ghh.com/elf/>

Köller, Jürgen: Mathematische Basteleien:
<http://members.tripod.de/jkoeller/index.htm>
Enth. auch Origami-Beispiele

Joseph Wu's origami page:
<http://www.origami.as/>

Lucio, René: Origami events:
<http://www.origami-events.de>

North Texas Institute for Educators on the Visual Arts: Historical background of origami:
<http://www.art.unt.edu/ntieva/artcurr/japan/origami.htm>

Origami-math bibliography:
<http://web.merrimack.edu/~thull/oribib.html>

Origami München e.V.: <http://www.origami-muenchen.de>

Origami Sociëteit Nederland:
<http://www.origami-osn.nl/>

Origami Deutschland e.V.:
<http://www.papierfalten.de/>

Origami, die Faszination des Papierfaltens:
http://www.origamiseiten.de/o_home.html

Origami 4 you: <http://www.origami4you.de>

Origami-Datenbank:
<http://cgi.tripod.com/wasilis/cgi-bin/index.pl>
Suchmaschine für Faltanleitungen

Paperfolding : Eric's origami page:
<http://www.paperfolding.com/>

Sarah's origami:
<http://sarah.fredart.com/index.php3>

Arbeitsblätter

- Faltungen in Natur und Ingenieurkunst
- Faltungen in Kunst und Architektur
- Faltungen - philosophisch, pädagogisch, mathematisch

Das Programm zur Ausstellung

27.03.2002 (Mi) ■ 17.15 Uhr - Ausstellungsraum

Ausstellungseröffnung mit japanischer Musik für Gitarre solo
(Johannes Gräfenhain, Konzertgitarre) - Das Grußwort zur Ausstellung spricht Christiane Schmiedeknecht, Direktorin der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha.

10.04.2002 (Mi) ■ 17.15 - 18.45 Uhr - Vortragsraum

Wie suche ich richtig? - Alles zum Thema Origami in Katalogen, Datenbanken und im Internet finden.
(Holger Schultka, Universitätsbibliothek Erfurt)

11.04.2002 (Mi) ■ 17.15 - 18.15 Uhr - Vortragsraum

Kulturgespräch Japan - Europäer fragen
(mit Yoko Nishina und Kenji Oda, Universität Erfurt)

17.04.2002 (Mi) ■ 17.15 - 18.45 Uhr - Vortragsraum

Einen Kranich falten - Wir falten einfache Origami-Modelle.
(Holger Schultka, Universitätsbibliothek Erfurt)

24.04.2002 (Mi) ■ 17.15 - 18.15 Uhr - Vortragsraum

Papier, Stein, Schere - Kleine Kulturgeschichte des Papiers in Japan
(Prof. Dr. Reinhard Zöllner, Universität Erfurt)

25.04.2002 (Do) ■ 17.15 - 18.15 Uhr - Vortragsraum

Friedrich Fröbel - der Kindergarten, eine pädagogische Revolution
(Margitta Rockstein, Friedrich-Fröbel-Museum Bad Blankenburg)

Danksagung

Herzlich danken möchte ich allen, die das Projekt "Origami - gefaltetes Papier" mit Rat und Tat, Geduld oder Verständnis unterstützt haben.

Dank gilt Frau Christiane Schmiedeknecht und Herrn Dr. Gerstner für die Möglichkeit, eine Ausstellung zu konzipieren, und die interessierte Begleitung des Projekts.

Dank gilt Kathrin Drechsel für das Organisieren aller notwendigen Freiräume. Ebenso gilt Dank dem Team 4 der Universitätsbibliothek.

Dank gilt Petra Ellermann-Minda, die die Aufgabenbögen vorbereitet hat und in organisatorischen Dingen behilflich war.

Besonders danken möchte ich Ulrike Baak, Jens Boll, Jelica Dietze, Ines Eck, Ingrid Flößner, Uta Hünninger, Ulrike Krallmann-Wenzel, Julius Kusserow, Helga Labs, Yoko Nishina, Kenji Oda, Monika Reichel, Margitta Rockstein, Sonja Simon, Sergej Tan, Diana Thiessen, Susanne Werner und Prof. Dr. Reinhard Zöllner.

Ein ganz spezieller Dank gebührt René Lucio.

Dem *Urania-Verlag mit Ravensburger Ratgebern Berlin* danken wir für die schönen Büchergaben, dem *Friedrich-Fröbel-Museum Bad Blankenburg* für die Leihgaben und dem *Origami Deutschland e.V.* für die Zeitschriften und die farbenfrohen Origami-Modelle.

Holger Schultka

Erfurt, den 12.03.2002

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha

Besuchsanschrift Erfurt:	Besuchsanschrift Gotha:
Nordhäuser Str. 63	Schloss Friedenstein
99089 Erfurt	99867 Gotha

Tel.: (03 61) 7 37-58 00	Tel.: (0 36 21) 30 80-0
Fax: (03 61) 7 37-57 79	Fax: (0 36 21) 30 80-38
http://www.uni-erfurt.de/zentrale/bibliothek	

Postanschrift:	Postanschrift:
PF 90 02 22	PF 10 01 30
99105 Erfurt	99851 Gotha

Direktorin:
Christiane Schmiedeknecht